

Folge 8



von Andreas Hügling
und Angelika Nistrath

Dies ist die Geschichte von Niko, genannt Ballermann, bekannt für seine unnachahmlichen Missgeschicke. Als das Corona-Virus ausbricht, wächst Niko über sich hinaus und kümmert sich heldenhaft um die Nöte seiner Mitmenschen. Natürlich nicht, ohne dabei jede Menge neues Chaos zu säen ...

Hauptfiguren

Niko Balltrop, Spitzname Ballermann, ist 10 Jahre alt und »speziell begabt«: obwohl stets voll guten Willens, hinterlässt er zuverlässig Chaos und Verwüstung.

Mette-Marit, 6 Jahre – Nikos kleine Schwester

Vanessa, 15 Jahre – Nikos große Schwester

Opa Mompe – griesgrämiger Nachbar

Spider – Vanessas Vogelspinne, macht sich gerne selbstständig

Mama und Papa Balltrop – tragen (fast!) alles mit Fassung

Die Todesschance

PLOPP! PLOPP! PLOPP ...

Mette sitzt am Küchentisch und lässt gelangweilt einen großen Flummi hüpfen. PLOPP! PLOPP! PLOPP ...

Einmal pro Sekunde, das sind ... sechzig pro Minute ... mal sechzig ... macht dreitausendsechshundert Plopps pro Stunde. Heißt schweinimäßig ...

ungefähr zehntausend Plopps, bis Mama und Papa wiederkommen. Mindestens.

Die beiden sind nämlich zum Einkaufen unterwegs. Aber vorher wollten sie noch ans andere Ende der Stadt fahren, weil Mama auf eBay ein neues Terrarium für Spider gefunden hat. Das kann also dauern. Und ich sitz hier solange mit Mette fest – also, eigentlich mit Mette und Vanessa, aber die haben wir alle schon seit vorgestern Abend nicht mehr gesehen. Seit ihrem Streit mit Finn. Ich glaube, sie holt sich nachts was zu essen aus dem Kühlschrank. Und geht heimlich aufs Klo. Nur, damit wir nicht sehen, dass sie dauernd heult.

PLOPP! PLOPP! PLOPP ... Langsam krieg ich Kopfschmerzen.

»Laaangweilig!«, jammert Mette.

Wo sie recht hat, hat sie recht. Wenn dieses Corona nicht wäre, könnten wir jetzt wenigstens auf den Spielplatz gehen. Oder zum Sportverein, da gibt es eine Minigolfanlage.

PLOPP! PLOPP ... Plötzlich kommt mir eine geniale Idee! Schnell hole ich Mamas Regenschirm von der Garderobe – den großen mit dem gebogenen Griff. Damit stelle ich mich neben Mette auf.

PLOPP! PLOPP ... und ZACK!

Genau im richtigen Moment haue ich mit dem Schirm dazwischen – Treffer! Der Flummi fliegt sauber durch die offene Küchentür und landet zwischen den Schuhen im Flur.

»Spinnst du«, beschwert sich Mette. »Was soll das?«

»Wir spielen Minigolf«, erkläre ich ihr. »Das magst du doch, oder?«

Eine Stunde später sind wir mit der ersten Runde schon fast durch: fünf knifflige Stationen im Wohnzimmer, im Kinderzimmer und im Bad, danach liege ich klar in Führung. Fehlt nur noch das große Finale: die Todesschanze! Dafür haben wir das Bügelbrett in den Flur geschleppt und gegen

einen Stuhl gelehnt, als Abschussrampe. Der Ball muss mit Schwung die Schräge raufdüsen, einen Meter durch die Luft fliegen und dann ins Ziel an der Küchentürklinke. Da habe ich eine Art Basketballkorb aufgehängt, aber unten zu, aus Babywindeln. Lustig, für was man die alles brauchen kann.

Sorgfältig lege ich mir den Flummi zurecht, ziele uuund ... ZANG!

Der Ball schießt raketenmäßig die Rampe hoch, knallt gegen die Küchentür und kommt zurück wie ein Bumerang. Ich kann mich gerade noch rechtzeitig ducken – sonst wäre das ein blaues Auge geworden, mindestens.

»Upsi«, kichert Mette. »Jetzt ich!«

Aber sie schafft es nicht mal, das Bügelbrett zu treffen. Dann bin ich wieder dran. Diesmal habe ich gleich ein richtig gutes Gefühl. Ein-, zweimal kurz antäuschen, dann ziehe ich lässig den Regenschirm durch ... Bingo! Mit genau dem richtigen Schwung landet der Flummi im Ziel.

»Will auch noch mal!« Mette saust los, um den Ball zurückzuholen, da bleibt sie plötzlich stocksteif stehen.

»Spider!«, ruft sie erschrocken.

»Wo?« Schnell schiebe ich meine Schwester zur Seite und tatsächlich: Direkt neben dem Flummi liegt unser haariges Haustier in der Windel – wie ein zweiter kleiner Ball mit Beinen. Die sind fest um den Körper gekrallt und bewegen sich null. Vorsichtig stupse ich eins mit dem Finger an ... nichts.

»Die Todesschanze ...« Mettes Unterlippe zittert. »M-m-m-meinst du, Spider ist ...?«

Ich nicke betreten. Diesmal haben wir ihn wirklich gekillt.

Einsatz für Finn

Mist, Mist, Mist! Seit zehn Minuten tigere ich auf dem Balkon herum, aber es nützt nichts: Spider ist hin, und ich bin schuld. Hing wahrscheinlich an der Küchentür, als ich die Todesschanze getestet habe. Dieser erste Schuss war aber auch Bombe. Der hätte jeden erledigt, klar wie Klobrühe.

Ach ja, übrigens: Ich hab versucht, Spider im Klo runterzuspülen. Mette fand das gemein, aber ehrlich: Der merkt es doch nicht mehr, oder? Na ja, hat sowieso nicht geklappt. Ist immer wieder nach oben gekommen. Mette hat ihn dann rausgefischt und ganz vorsichtig im Kosmetikeimer begraben, zusammen mit der Windel. Seitdem hat sie keinen Ton mehr gesagt – ich hoffe, das bleibt so, bis mir

was eingefallen ist. Wenn Vanessa das mit Spider rauskriegt, dreht sie nämlich endgültig durch, garantiert. Und ich kann nichts dagegen tun. Mist, Mist, Mist!

Im Sekundentakt sausen die Düsenjägergedanken durch meinen Kopf, immer wieder von vorne. Mist, Mist, Mist, Mi... – Moment mal! Was will denn Finn schon wieder hier?

Vanessas Freund lungert unten zwischen den Büschen rum. Tut so, als würde er nicht zu unserem Balkon raufgucken. Total auffällig. Ob der sich mit meiner Schwester versöhnen will? Da kann ich helfen!

Blitzschnell flitze ich ins Treppenhaus, jage mit dem Aufzug nach unten und stürze außer Atem in den Hof.

»Ha-hallo, Finn«, keuche ich. »Willst du zu Vanessa?«

»Äh ...« Finn trägt wieder seine OP-Maske, aber ich sehe trotzdem, wie er rot wird.

»Ich weiß was, damit sie dich wieder knutscht«, sage ich schnell. Keine Zeit, lange drum rumzureden.

»Wie ... was?«, fragt Finn verlegen.

»Ihr habt euch doch gestritten, oder?«, helfe ich ungeduldig.

»Hm.« Er nickt genervt.

»Also, ich weiß, wie du das wiedergutmachen kannst.« Die Idee ist mir nämlich gerade oben gekommen. »Du musst ihr eine Vogelspinne kaufen.«

»Eine ... noch so ein Ekelteil?« Finn tippt sich an die Stirn. »Was ist mit Spider?«

»Tot«, sage ich knapp. »Aber Vanessa glaubt, er ist bloß abgehauen.«

»Ja, und?« Finn guckt verwirrt.

»Du besorgst eine neue Spinne und tust so, als hättest du Spider im Hof gefunden«, erkläre ich meinen Plan. »Vom Balkon gefallen, was weiß ich. Dann bist du garantiert der Held, verstehst du?«

Finn zögert. Anscheinend mag er keine Spinnen, das könnte ein Problem sein.

»Vanessa isst gar nichts mehr«, lege ich nach.
»Seit vorgestern. Und sie weint die ganze Zeit.«

»Wegen mir?« Das scheint ihn zu beeindrucken.

»Klar wegen dir«, versichere ich. Da fällt mir ein: »Worüber habt ihr eigentlich gestritten?«

»Corona«, nuschelt er. »Ich finde das nämlich wichtig. Abstand halten und so. Aber Vanessa nimmt mich überhaupt nicht ernst.«

»Kenn ich«, nicke ich. »Und dann?«

»Dann hab ich ihr gesagt, dass ich sie nicht mehr treffen will«, sagt Finn unglücklich. »Außer, sie hält sich an die Regeln.«

Tja, das war ganz klar der Fehler. Mit Regeln darf man Vanessa nicht kommen, aber das hilft ja jetzt nicht weiter.

»Wenn du Spider zurückbringst, hat sie euren Streit bestimmt in null Komma nix vergessen«, behaupte ich.

»Meinst du?« Finn grinst vorsichtig. »Wo ... wo kriegt man denn so eine Vogelspinne?«
Ich erklär's ihm.

Mama sieht Gespenster

Am Nachmittag ist es beinahe unheimlich ruhig bei uns.

Mette und ich hocken zusammen im Kinderzimmer, Mama und Papa chillen auf der Couch. Unser Minigolf haben wir noch schnell wieder abgebaut, bevor sie nach Hause gekommen sind. Was Mama nicht weiß, macht sie nicht heiß. Das ist so ein Sprichwort von meiner Lehrerin. *Bring die Leute erst gar nicht auf dumme Gedanken*, soll das heißen. Sehr schlau.

Und Vanessa hat zum Glück sowieso nichts mitgekriegt. Die wollte sich nicht mal das neue Terrarium anschauen. Umso krasser wird später die Überraschung. Ich meine, hallo? Liebeskummer

erledigt, PLUS das Spiderproblem gelöst – das sind zwei Spinnen, äh, Fliegen mit einer Klappe!

Sogar Mette meint, dass da nichts schiefgehen kann. Also, wenn Finn es nicht vermässelt.

Ding-dong, dingdong! In der stillen Wohnung tönt die Türklingel laut wie ein Nebelhorn. Mette macht große Augen. »Ist das ...«

»Schsch!« Ich lege den Finger auf den Mund und spinkse in den Flur – tatsächlich: Finn.

»Ich ... äh ... das hab ich draußen gefunden ...« Zappelig steht er auf der Fußmatte und hält Mama ein altes Marmeladenglas hin. »Dachte, das ist vielleicht ... also ... Spider?«

»Wie bitte?« Mama nimmt das Glas mit spitzen Fingern und guckt widerwillig rein, dann strahlt sie plötzlich: »VANESSA! Dein Freund ist da. Er hat die Spinne gefunden!«

»Finn – echt jetzt?« Vanessa muss direkt hinter der Tür gestanden haben, so schnell ist sie am

Start. »Mein Spidy!« Sie schmatzt einen Kuss auf das Marmeladenglas und macht dann gleich bei Finn weiter: *Schmatz, schmatz, schmatz, schmatz...* voll ekelhaft, aber Finn scheint es zu mögen – bis er plötzlich einen Riesensatz nach hinten macht. Schätze, jetzt ist ihm Corona wieder eingefallen.

Dann stehen alle verlegen im Flur rum und gucken sich an.

»Tja, also ... vielen Dank, Finn«, sagt Mama schließlich. »Da hast du Vanessa ja ein Riesengeschenk gemacht.«

»Mega.« Vanessa nickt heftig, und Finn strahlt unter seiner Maske.

Ich zeige ihm beide Daumen hoch: Hat doch super geklappt mein Plan!

Zehn Minuten später sitzen wir glücklich am Küchentisch und essen Kuchen vom Bäcker in der Stadt – bis auf den falschen Spider. Der sitzt im neuen Terrarium und verdrückt eine Heuschrecke. Finn ist auch nicht dabei. Darf ja nicht, wegen

Corona. Aber ich glaube, Vanessa hat ihn trotzdem wieder lieb. Beweis: Sie haut rein wie nix.

Schade eigentlich. Ein zweites Stück könnte ich nach der ganzen Aufregung gut vertragen. Als Mama kurz ins Bad verschwindet, klau ich mir blitzschnell den letzten Rest von ihrem Teller und lehne mich zufrieden zurück. Gerade fang ich an, so richtig zu entspannen, da –

»Aaaaahhhrrrgh – Iiiieehh!« Mama. Weiß wie die Wand steht sie im Flur und zeigt Richtung Klo. Ihre Finger zittern. »Da ... da ist ...« Mehr bringt sie nicht heraus.

»Lass mich mal.« Papa schiebt sich an ihr vorbei ins Badezimmer, wir anderen drängeln neugierig hinterher.

»Was hat Mama denn?«, fragt Mette ängstlich. Dann sehen wir es: Spider, also der echte jetzt. Hockt quietschmunter auf dem Kosmetikeimer und putzt sich. Von wegen tot – der Kerl hat das nur vorgetäuscht!

»Aber ...« Vanessa glotzt wie ein Auto. »Finn hat doch gesagt ...«

»Oh, oh!« Mette taucht ab.

»Ballermann ...« Vanessa baut sich drohend vor mir auf. Papa runzelt die Stirn und starrt mich finster an, Mama sowieso.

Voll unfair! Ich meine, die können doch gar nicht wissen, was ich damit zu tun habe, oder? Und ich hab keine Ahnung, wie ich das jetzt wieder alles erklären soll.

Neugierig, wie es weitergeht?

Die nächste Folge von Niko Ballermann
erscheint am Freitag, dem 5. Juni.



»Niko Ballermann und die Klopapier-Krise« ist eine exklusive Geschichte von Andreas Hüging und Angelika Nistrath, in Kooperation mit dem Ueberreuter Verlag und ZEIT Leo-Newsletter. Das Werk wurde vermittelt von der Literatur Agentur Hanauer.

© Andreas Hüging und Angelika Nistrath

Andreas Hüging war Musiker und Komponist, bevor er für Kinder zu schreiben begann, **Angelika Nistrath** kommt aus der Buchbranche. Seit 2018 sind die beiden auch als Autoren-Duo erfolgreich. Das Paar lebt und arbeitet in der Grafschaft Bentheim, in Berlin und auf Reisen. Mehr auf: www.andreashueging.com



© Isabelle Grubert

Alle Folgen stehen auch zum Download zur Verfügung:
<https://www.ueberreuter.de/niko-ballermann-und-die-klo-papier-krise/>

www.ueberreuter.de

www.instagram.com/ueberreuterverlag

www.facebook.com/UeberreuterBerlin

ueberreuter

